

Blocksbergkurier

Donnerstag, den 24. Mai 2007

RMCO

Heute Morgen erreichte den Tagespropheten die Meldung einer Protestaktion der R.M.C.O in Schottland. R.M.C.O (Rights for Magical Creature Organisation) ist eine Umweltorganisation, die sich für die Rechte Magischer Geschöpfe einsetzt. Wie unser Korrespondent mitteilte, handelte es sich bei dieser Protestaktion um eine Demonstration gegen die Tötung der Hippogreife. Hippogreife sind Magische Geschöpfe, die den Oberkörper eines Adlers und die Vorderbeine eines Vogels haben. Der Hinterkörper und die Hinterbeine gleichen dem eines Pferdes. Hippogreife sind sehr stolze Geschöpfe. Nähert man sich einem Hippogreif muss man sich vor ihm verbeugen um ihm zu zeigen, dass man ihn respektiert. Man darf seine Augen dabei nicht abwenden und es sollte möglichst vermieden werden zu blinzeln. Verbeugt sich der Hippogreif ebenfalls kommt man in den Genuss ihn streicheln und auch reiten zu dürfen. Die Demonstration war gut besucht. Viele Schüler aus Hogwarts waren anwesend. Ms. Hermine Granger, Schülerin in Hogwarts, berichtete von einem Fall aus der Vergangenheit. Dort sollte vor einigen Jahren ein Hippogreif hingerichtet werden, der einen Schüler angegriffen hatte. Bei dem Schüler handelte es sich um Draco Malfoy. Lucius Malfoy, der Vater von Draco Malfoy, erreichte vor Gericht das Todesurteil für den Hippogreifen. Der Unfall sei laut Ms. Granger nur geschehen, weil Draco Malfoy sich respektlos gegenüber dem Hippogreif verhalten habe. Hätte er sich an die Anweisung des Lehrers Rubeus Hagrid gehalten, wäre der Unfall gar nicht erst geschehen. Der Hippogreif konnte allerdings vor der Hinrichtung auf unerklärliche Weise fliehen.

Ms. Helen Jordan, die Sprecherin der R.M.C.O erklärte, dass die Hippogreife keineswegs gefährliche Geschöpfe seien. Wie bei jedem anderen Tier muss man seine Eigenschaften respektieren und anerkennen. Wenn

man sich richtig verhält hat man von einem Hippogreif nichts zu befürchten. Ms. Jordan entrüstete sich über die Engstirnigkeit einiger Zauberer. Vieles könnte man verhindern, wenn die Zauberergesellschaft offener und aufgeschlossener wäre. Die R.M.C.O hat sich heute in Schottland zur Protestaktion versammelt da ein erneuter Verletzungsfall eines Schülers durch einen Hippogreif bekannt geworden ist. Eine Zaubererfamilie, die auf ihrem Großgrundbesitz zwei Hippogreife beherbergt, ist von den Eltern des Schülers angeklagt worden, welche auf die Hinrichtung des Hippogreifs bestehen.



Hier in Schottland soll nun die Entscheidung dafür fallen. Die Richter haben sich heute Morgen in einem Raum versammelt um die Anklage zu überprüfen und ihre Entscheidung zu fällen. Die Protestaktion der R.M.C.O. ist auch von den Richtern wahrgenommen worden. Nach 6 Stunden Besprechung haben die Richter eine Entscheidung getroffen. Der Pressesprecher der Richter gibt an: „Die Anklage ist abgelehnt worden. Der Besitzer des Hippogreifs habe eindeutig kenntlich gemacht, dass das Grundstück auf gar keinen Fall zu betreten sei. Außerdem sei überall ein Hinweis vorhanden, wie man sich gegenüber einem Hippogreif zu verhalten habe. Nichtsdestotrotz habe die Zaubererfamilie die Auflage bekommen, dafür Sorge zu tragen, dass niemand unbewusst und auch mit festen Willen die Möglichkeit hat in die Nähe in der Hippogreife zu gelangen. Sollte noch einmal ein Vorfall, wie dieser geschehen würde die Hinrichtung vollstreckt werden.“

Ms. Jordan freut sich, dass ein erster

Schritt zur Anerkennung der Rechte Magischer Geschöpfe, hier im speziellen der Hippogreife, geschehen ist. Sie ist davon überzeugt, dass dieses Urteil der Beginn eines toleranten Zusammenlebens mit magischen Geschöpfen darstellt. Der Tagesprophet wird Sie auf dem Laufenden halten.

Riesen im Hochsauerlandkreis

Die Zauberergemeinschaft ist in Aufruhr! Eine Hexe, die am Wochenende des 19.01.07-21.01.07 einen Wochenendurlaub mit Ihrem Freund im Hochsauerland verbracht hat, konnte dort etwas beobachten, was uns alle sehr beunruhigt - sämtliche Wälder des Hochsauerlandes sind verschwunden.

Es sieht so aus, als sei eine Gruppe von Riesen dort entlang gekommen. Die Riesen haben sämtliche Bäume mit ihren Wurzeln ausgerissen oder Bäume und Äste einfach abgebrochen. Es führte dazu, dass nun Chaos herrscht.

Die Aufräumarbeiten werden vermutlich Monate dauern, das leider auch den Wintersportbetrieb eingrenzt. Die Abfahrtskipisten für Muggel-Abfahrtski sind zwar frei, jedoch könnten Freunde des Muggel-Langlaufes enttäuscht werden. Sämtliche Loipen (so nennen die Muggel die Spuren für diesen Sport) sind blockiert.

Die Muggel glauben natürlich, dass das Waldverschwinden etwas mit dem Orkan 'Kyrill', der in der Nacht von Donnerstag dem 18.01.07 auf Freitag, den 19.01.07 über Europa wütete, zu tun hat. Jedoch haben Abgesandte des Zaubereiministeriums festgestellt, dass die Spuren eindeutig zu den Riesen führen.



Donnerstag, den 24. Mai 2007

Verschärfte Sicherheitsmaßnahmen an der Wiener Schule

Die Ereignisse der letzten Wochen an der Wiener Schule für Hexerei und Zauberei führten zu einer landesweiter Verunsicherung, ob die Schule noch sicher sei. Viele besorgte Eltern haben bereits Beschwerden über die Schule im Ministerium eingereicht und gedroht ihre Kinder von der Schule zu nehmen, sollte der Lehrer Erich von Zorn die Schule nicht verlassen. Sie begründeten dies damit, dass seine alleinige Anwesenheit die Todesser nochmals in die Schule locken könnte.

Der Lehrer und ehemalige Aurore von Zorn hatte sich während seiner Arbeit in London mit mindestens einem Todesser angelegt, der nun offensichtlich nach dem Leben des Lehrers trachte.

Dies führte bereits dazu, dass maskierte Männer vor einigen Wochen das Schulgelände betraten und Lehrer, sowie die Schüler bedrohten.

Die damalige Schulleiterin Prof. von Veit versicherte, dass sie keinen Grund sehe, Erich von Zorn zu entlassen. Er selbst sei in ihren Augen keine Bedrohung für die Schüler. Außerdem versprach sie, die Sicherheitszauber der Schule und des umliegenden Geländes zu verstärken, sodass nur angemeldete Schüler und das Personal das Schulgelände betreten und verlassen dürften. Unbefugte, Verwandte oder Gäste werden nur nach einer ausdrücklicher Einladung und Überprüfung die Burg betreten dürfen. Diese Maßnahmen dienen dem allgemeinen Schutz der Schüler und der Lehrer und würde einem weiteren Angriff von Todessern entgegenwirken können.

Brief von Merlin aufgetaucht!

Da wollte die kleine Hexe Susan Keyt nur mal ein bisschen im Wald buddeln - da fand sie ein Stück vergilbtes Pergament im Wald! Die 5-jährige hob es auf und brachte es ihrer Mutter, ebenfalls eine Hexe. Als diese einige Wörter gelesen hatte; genug, um den

Inhalt zu verstehen, blieb ihr fast die Luft weg. Umgehend brachte sie den Fund ins Ministerium. Dort stellte man fest, dass es ein Brief war, viele hundert Jahre alt! Aber das Beste kommt noch, halten Sie sich fest. Dieser Brief wurde von Merlin, dem großen Zauberer, höchstpersönlich verfasst! Ja, sie haben sich nicht verlesen!

Eine Sensation, die um die ganze Welt ging. Der Brief, über drei Meter lang, wurde mit mehreren komplizierten Zaubern wieder vollkommen lesbar gemacht. Es ist eine Nachricht an die Hexe Gräfin Maria Selitz. Offensichtlich eine Zeitgenossin Merlins.

„Das ist eine Sensation! Dieser Brief verrät so viel von Meister Merlin, was wir bisher nicht wussten! Das wird in die Legende eingehen!“, freute sich ein Sprecher des Ministeriums. Damit untertrieb er stark. Nie zuvor bekam man so viele Informationen über Merlin auf einmal.

In dem Brief erzählt Merlin der Gräfin von seinen Gedanken und Gefühlen, von Zaubern, die er erfunden hat und von Kriegstaktiken. Hier ein kurzer Ausschnitt des Briefs: *O, geheiligt seien die Jahre meiner Kindheit und Jugend! Verflucht sei das Alter und dessen Schwester, die fast immer mit ihm kommt: Die Schwäche. Ihr seid jung, Gräfin, aber ich bin alt. Zu alt, um noch weiterleben zu können. Und doch lebe ich weiter. Wird mein Leben denn niemals enden? Ich spiele mit dem Gedanken, mich in eine Schlucht zu stürzen. Ich würde mich am liebsten selbst erdolchen. Und doch tue ich es nicht. Wer weiß, ob ich schon alle Aufgaben, die ich in meinem Leben leiste, geleistet habe? Vielleicht habe ich kurz vor meinem Tod noch eine Aufgabe, die Gott mir stellt und die ich erfüllen muss?*

Allein dieser kleine Ausschnitt des, wie gesagt, über drei Meter langen Briefes verrät unglaublich viel über Merlin. Niemand wusste, dass der Meister an Gott glaubte. Niemand wusste, dass er am liebsten sterben wollte und dass das Alter ihm wie ein Gefängnis vorkam.

„Dies ist ein unbezahlbares, kostbares Stück“, äußerte sich der Zaubereiminister dazu. Den Grund, warum das Pergament im Wald vergraben lag, glauben Forscher gelöst zu haben. Das Schreibdatum des Briefs ist der 09. September 1150. Wenige Wochen später wurde, so entnahm man Geschichtsbüchern über Grafen, Gräfin Maria Selitz entführt und einige Tage später tot aufgefunden. Die Mörder fand man nie. Vermutlich wollten sie jedoch Merlins Brief bekommen, um seine Kriegspläne darin zu lesen, denn sie schienen Feinde der Burg zu sein, zu der Merlin gehörte. Die Gräfin hatte höchstwahrscheinlich Wind von ihrem Verhängnis bekommen und den Brief im Wald vergraben. Die neunköpfige Familie Keyt war vor einigen Tagen noch arm und hatte kaum Geld. Ihr Verlies in Gringotts war leer. Nun ertrinkt, dank dem Mädchen, die Familie nur so in Galeonen. Sage und schreibe 6 Millionen Galeonen bekam die Familie Keyt. Sie zogen umgehend von ihrer kleinen Hütte in ein Prachthaus, kauften ihren Kindern gute Kleidung und andere Sachen, die die drei ältesten (9, 10 und 11) bald für Hogwarts brauchen würden. „Und unsere Susi hat uns in den Luxus getrieben“, sagte der stolze Vater. Merlin selbst, ein großer und mächtiger Zauberer aus dem Mittelalter, hatte angeblich dem großen König Artus zum Sieg verholfen. Er half ihm, das Schwert ‚Excalibur‘ aus dem Felsen zu ziehen und wurde angeblich von seiner Zauberschülerin aus Wut in einen Baum gesperrt.

Witze

"Wurmschwanz, wie ist die Zukunftsform von ich töte?"
"Ähm, ich komme nach Askaban!"

"Severus, du bist mir zu geizig! Hiermit löse ich unsere Verlobung auf! Da hast du deinen Ring zurück!"

"Und wo ist das Papier in das er eingewickelt war?"

Donnerstag, den 24. Mai 2007

Fliegende Staubsauger - der aktuelle Renner

Gestern wurde bekannt, dass es neuerdings fliegende Staubsauger gibt. Der Erfinder, der diese fliegende Staubsauger erschaffen hat, trägt den Namen Charley Koltens. Damit wir auch einiges über diese Staubsauger erfahren, hat eine Reporterin Charley interviewt.



Charley, wie kamen Sie dazu, fliegende Staubsauger zu erschaffen?

Nun ja, ich finde es toll, Sachen zu erfinden. Ich habe hinter meinem Haus einen grossen Erfindungsschuppen gebaut. Dort kam ich plötzlich auf die Idee, dass ich doch eigentlich mal etwas Neues erfinden könnte. Ich dachte an etwas, das in der ganzen Zauberwelt berühmt werden könnte. Etwas, was auf die Zauberer und Hexen wirkt. Und das habe ich geschafft.

Wie lange dauerte es, um die 100 Staubsauger zu erschaffen?

Puh... Einen zu bauen dauerte schon mindestens drei Tage. Ja mindestens ein halbes Jahr. Ich habe schon lange an den Staubsaugern gebaut. Doch gestern, habe ich sie an die meisten Läden verkauft, die es in der Zauberwelt gibt. Heute habe ich schon über 200 verkauft. Schon ein gutes Gefühl. Die Arbeit hat sich auf jedenfall gelohnt! Wie schon gesagt, dauert es mindestens ein halbes Jahr, bis man um die 100 hat.

Wie erschufen sie einen fliegenden Staubsauger?

Nun ja. In meinem Schuppen habe ich nur ein kleines Fenster. Das heisst, dass ich in dem Schuppen ungestört zaubern kann. Zuerst habe ich mich erkundigt. Ich habe in Fachbüchern das Bauen des Staubsaugers gelernt. In meinen alten Zauberbüchern nach einem Flugzauber

gesucht. Als ich genug Wissen gesammelt hatte, machte ich mich an die Arbeit. Das Werkzeug beschaffen und die Materialien. Dann baute ich den Staubsauger zusammen. Ich nahm mir noch ein wenig Hilfe von einem "Staubsaugerbauer". Dann wollte ich eigentlich den Staubsauger mit einem Flugzauber belegen. Doch es ging nicht. Dazu stöberte ich noch einmal im Zauberbuch. Fand aber keinen mehr. Dann musste ich - stellt euch vor- mein altes Zaubertrankwissen hervorkramen (Charley lacht). Ich holte mein Zaubertrankbuch und musste den Trank brauen. Der Haken: Ich brauchte Feenstaub. Also musste ich zuerst den Staub besorgen. Ich musste die Fee einfangen, und ihr ein wenig Staub abnehmen. Dann liess ich sie wieder frei. Damit es auch noch nach was aussah, musste ich zuerst noch Flügel anbauen. Das deswegen, weil es dann nach "fliegend" aussah. Dann musste ich die Flügel mit dem Trank bewässern. Dann flog es tatsächlich (Charley lacht). Ich war ganz außer mir!

Welche Dinge sind alles am Staubsauger angebaut?

Am Staubsauger sind verschiedene Dingen. Die einen für den Stil, die anderen für das Steuern. Den normalen Sauger vorne habe ich gelassen und ein kleines "Steuerrad" angebaut. Schliesslich musste ich dann auch schauen, dass man es lenken kann. Auf dem Staubsauger muss man stehen, da es keine Möglichkeit zum Sitzen gibt. Damit man stehen kann, musste ich noch etwas an den Staubsauger bauen, damit man sicher stehen kann (siehe oben Bild!). Der Motor ist der Stecker. Man muss einfach auf den Knopf drücken, und schon geht es los. Die Geschwindigkeit muss ich einbauen, da man sie nicht verändern kann. Sonst ist alles wie ein normaler Staubsauger. **Wie steuert man einen fliegenden Staubsauger?**

Wie ich bereits erklärte, ist am Sauger ein Steuerrad angebaut. Wenn man den Knopf für "anschalten" drückt, fliegt man automatisch GERADEAUS. Das heisst: Ihr müsst weder auf ein Gas drücken (ist sowieso nicht angebaut)

noch etwas anderes tun. Ausser steuern, denn der Staubsauger hat sich selber nicht im Griff, ihr müsst ihn steuern. Wenn sie den Staubsauger wieder herunter nehmen wollen, brauchen sie nur den Knopf wieder zu drücken. Nach langem Überlegen beschloss ich, dass ich auch für Kinder fliegende Staubsauger baue. Schliesslich haben dann die Kinder auch was davon.

Was einfach wichtig ist, man muss den Staubsauger steuern können und das ist bei den kleinen Staubsauger (für die Kinder) einfach. Denn: Der Staubsauger fliegt nur langsam. Und steuern können sie es auch ganz leicht, wie bei den Erwachsenen. Es besteht aber die Gefahr, dass das Kind vom Staubsauger herunterfallen könnte. Doch, ich habe dafür gesorgt, dass der Staubsauger nicht über 3 Meter in die Höhe gehen kann. Wichtig: Helm tragen, Handschützer, Knieschützer, Ellbogenschützer. Vielleicht auch Schienbeinschützer. Am wichtigsten ist jedoch der Helm.

Ich danke ihnen sehr für das Interview, Charley! Ich hoffe, dass man noch sehr viele fliegende Staubsauger von Ihnen sehen wird, und alles Gute für die Zukunft!

Der Fall "Heulende Hütte" Gerichtsreport Teil 6

Das konnte Lily Evans nicht wirklich ignorieren, aber sie widerstand dem Impuls sich zu ihm umzudrehen. Der Staatsanwalt, Herr Kirkidaze, wandte sich nun an die Zeugin. „Frau Evans, sie haben zu Protokoll gegeben, dass sie Zeugin einiger Auseinandersetzungen zwischen den Angeklagten und dem Geschädigten waren. Ist das korrekt?“ „Vollkommen.“ antwortete sie brav. Sagte aber sonst nichts. Sirius Black grinste daraufhin breit. „Dann schildern sie doch bitte diese Auseinandersetzungen und weshalb sie ihnen auffielen, um sich freiwillig bei der Polizei zu melden.“ forderte Herr Kirkidaze Lily Evans auf. Lily atmete tief durch, warf sich ihr Haar nach hinten und blickte die Richter an. **Fortsetzung auf Seite 4**

Blocksbergkurier

Donnerstag, den 24. Mai 2007

Fortsetzung von Seite 3

„Ich habe im Laufe der beinahe sechs Schuljahre hindurch immer wieder beobachten können, wie Severus Snape und die Tunichtgute, so nennen sich die vier Freunde, also James Potter, Sirius Black, Remus Lupin und Peter Pettigrew, zusammentrafen. Als sie noch jünger waren, zeigte sich das in Hänseleien auf beiden Seiten. Sie triezten sich wo es nur ging. Manchmal schlugen sie sich auch offen auf dem Schulhof.“

„Stand es dabei immer vier zu eins!?“ fragte die Richterin verwundert. Lily schüttelte den Kopf. „Nein. Peter und Remus hielten sich meist heraus, taten aber auch nichts, damit es aufhört. Es waren immer James und Sirius, die sich Severus annahmen.“ sie senkte ihren Kopf. „Ich habe mich oft versucht einzumischen, weil irgendjemand etwas tun sollte. Man konnte ja sehen, dass es nicht mehr all zu lange gut geht. Schließlich ist Severus Snape nicht gerade ein Unschuldslamm. Er hat die Schüler in Slytherin alle im Griff. Die meisten Schüler, nicht nur die aus seinem Haus, gingen ihm aus dem Weg. Genauso wie sie den Tunichtguten aus dem Weg gingen. Der kleine entscheidende Unterschied war nur, dass insbesondere James und Sirius in ganz Hogwarts bewundert wurden. James war Kapitän des ...“ Lily überlegte kurz. „Fußballteams und Sirius war der beste Schüler. Abschluss mit Auszeichnung, wissen sie. Severus Snape aber...“ Jetzt drehte sie sich zu dem finsternen jungen Mann um, der unter dem Vorhang seiner schwarzen Haare böse hervorblickte. Lily sah schnell wieder zur Richterin, als fürchte sie Severus könnte sich auf sie stürzen. „Ja, er war stets unbeliebt und immer ein Einzelgänger.“

„Aber gefährlich?“ fragte plötzlich Herr Lenßen. „Wollten sie das sagen?“ „Gefährlich? Ja, ich denke, dass er das ist. Immer noch.“ „Wissen sie, weshalb die Angeklagten und der Geschädigte sich, gelinde gesagt, nicht ausstehen konnten?“ fragte Herr Kirkidaze. „Sie untertreiben. Sie hassen sich!“

erwiderte Lily. „Sirius und James hassen Severus Snape und umgedreht.“ Sie schloss ihre Augen. „Ich weiß nicht warum sie sich so hassen. Deshalb habe ich James einmal danach gefragt und er meinte, dass es einfach nur die Tatsache ist, dass Snape existiert.“ „Ich kann nicht glauben, dass du diesen Mistkerl auch noch verteidigst!“ brüllte Sirius Black. „Er hat dich immer beleidigt, sobald du in seiner Nähe warst.“

Lily sah zu Sirius. „Das tut er doch nur, damit er wenigstens bei den Slytherins anerkannt wird.“ „Ich denke du irrst, meine Liebe.“ schnarrt Severus Snape aus dem Hintergrund.

Lily Evans zuckte ihre Schultern. „Es ist kein Geheimnis, dass ich ihn nicht mag und er mich ebenso wenig. Aber ich weiß, dass sich Snape niemals den Beiden gegenüber so unfair aufgeführt hat.“

James Potter schnaubte angewidert, sagte aber nicht einen Ton. Sirius Black hingegen wurde wieder einmal zornig. „Lily, Snape ist schlimmer als James und ich es jemals waren. Du weißt doch gar nicht, wovon du sprichst!“ Black zeigte auf Severus Snape. „Der Typ steckt in so dunklen Geschichten, da würde dir Hören und Sehen vergehen!“ Snape stand von seinem Platz auf. Ganz langsam und kam auf den Tisch der Verteidigung zu. Die Richterin richtete sich abrupt auf und die Gerichtsdienner setzten sich sofort in Bewegung. Aber Snape lächelte nur milde, hob seine Linke zu Abwehr und legte mit seiner freien Hand vor Black ein Stück Pergament. Erst dann ging er zurück zu seinem Platz, ohne dass auch nur ein Wort gesprochen wurde oder irgendjemand einschritt. Sirius Black faltete das Papier auseinander, blickte darauf, erbleichte und stieß ein Keuchen aus. Seine Anwältin runzelte ihre Stirn als sie ebenfalls einen Blick darauf warf. „Geben sie mir das!“ forderte die Richterin die Anwältin auf. Die stand auf und brachte es zum Richtertisch. „Das ist ohne Bedeutung.“ versuchte sie zu erklären.

Die Richterin blickte darauf, sah wieder auf und Severus Snape an. „Was hat das für eine Bewandnis?“ wollte sie wissen und hielt das Papier, auf dem weder auf der Vorder- noch auf der Rückseite etwas geschrieben stand. Snape zuckte mit seinen Schultern, lächelte böse und blickte kurz zu Peter Pettigrew. „Keine Bewandnis. Keine Bedeutung.“ erklärte er geheimnisvoll. „Herr Black, können sie mir das erklären?“

Black nickte. „Ja, ich möchte gestehen.“ sagte Black monoton. Lily Evans, James Potter, die Anklage, die Richterin und das Publikum starteten ihn überrascht an. „Ich gestehe, dass ich am 20. März letzten Jahres Severus Snape in die besagte Hütte lockte, um ihn zu töten. Ich kann ihn keinen Grund nennen, außer dass er gefährlich ist und es besser gewesen wäre, er wäre nicht mehr da.“ sagte Sirius Black, strich sich seine langen Haare aus dem Gesicht und ließ sich seufzend zurückfallen. „James Potter wusste nichts von der Sache und ich habe Remus Lupin nie gesagt, wofür ich ihn missbrauchen wollte.“

„So ein ausgemachter Unsinn!“ rief ein junger, blonder gut aussehender Mann, der in der ersten Reihe des Publikums saß. „Was hast du ihm denn gesagt, Severus?“

Die Richterin sah auf. „Stehen sie doch bitte auf, junger Mann und nennen sie mir ihren Namen!“ „Ich bin Lucius Malfoy, Frau Vorsitzende. Severus Snape ist ein Freund von mir.“ Dieser drehte sich zu Malfoy um. „Reg dich nicht auf, Lucius und vor allem, misch dich nicht in die wichtigen Angelegenheiten unseres Lehrers.“ knurrte er so leise, dass es nur er und die Anwesenden im Publikum hörten. So auch die Reporterin des Nachtpropheten.

„Warum stören sie die Verhandlung?“ wollte die Richterin wissen. Malfoys Mund war unterdessen aufgeklappt und er blickte entsetzt zu Severus Snape, bevor er nickte.

Fortsetzung auf Seite 5

Donnerstag, den 24. Mai 2007

„Ich weiß nicht, entschuldigen sie.“ stammelte er verwirrt.

Ein großer, breitschultriger, älterer Mann neben ihm, bleckte seine gelblichen Zähne und zog Malfoy auf seinen Platz zurück, bevor die Richterin ihn dazu auffordern konnte. Doch sie zuckte die Schultern. „Versuchen sie sich für den Rest der Verhandlung zusammenzureißen!“ ermahnte sie ihn. „Sofern sie nichts dazu beitragen können.“

Lucius Malfoy nickte. Noch immer stand absolutes Entsetzen in dessen Augen.

Severus Snape lächelte wieder, als er sich zu der Richterin umwandte und nun zu Black sah. Der Richterin entging nicht, dass der junge Mann daraufhin nickte, als wollte er etwas bestätigen. Severus Snape räusperte sich. „Hören sie, Frau Vorsitzende, ich möchte meine Strafanträge zurückziehen! Vor allem gegen die Angeklagten Potter und Lupin!“

Die Richterin sah zu der Zeugin Evans. „Bitte Frau Evans, tauschen sie doch mit Herrn Snape die Plätze. Lily Evans nickte und nahm hinten platz, während Snape sich wieder vorne niederließ.

„Mord ist kein Antragsdelikt, Herr Snape. Ich fürchte sie können nichts dagegen tun.“

„Das ist doch so nicht ganz korrekt, Frau Richterin Salesch. Die beiden Mitangeklagten sind doch nur noch lediglich der Körperverletzung angeklagt.“ erwiderte Snape.

Jetzt mischte sich der Staatsanwalt ein. „Auch das können sie nicht mehr selbst beantragen. Und ich sehe keinen Grund die Anklage fallen zu lassen. Sie haben doch selbst gehört, dass Herr Black die Tat eingeräumt hat.“

„Aber Täter ist Sirius Black, nicht James Potter und Remus Lupin. Die Beiden haben doch nichts getan. Potter hat versucht mich zu retten und Lupin stand unter dem Einfluss seiner Krankheit, für die er nichts kann.“ beharrte Severus Snape.

„Was bedeutet der Zettel?“ fragte die Anwältin Blacks.

„Er bedeutet, dass es nichts mehr gibt,

was ich den Angeklagten noch vorwerfen könnte. Ich denke, wir sind quitt. Deshalb der leere Zettel.“ erklärte der Geschädigte leise. „Du bist so was von einem Feigling!“ zischte Tobias Snape von seinem Platz aus. „Warte nur, bis du nach Hause kommst!“

„Herr Nebenkläger!“ donnerte die Richterin. „In meinem Gerichtssaal wird niemand bedroht.“ „Schon gut, Frau Salesch...“ mischte sich Severus Snape ein. „Mein Vater kann mir nichts mehr. Ich habe jetzt einen Ort gefunden, wo ich unterkommen kann und wo man mich akzeptiert. Vielleicht sogar einen Ort, wo ich und mein Wissen nützlich sind.“

„Was?“ Tobias Snape war verwirrt. „Nun, sagte die Richterin. Hiermit beende ich die Verhandlung und ziehe mich mit den Schöffen zur Beratung zurück.“

Verschwundene Bücher Teil 1

Neue heiße Spur in schon kaltem Fall Verschwundenes Buch taucht wieder auf – Mysterium kurz vor der Aufklärung?

London – Das mysteriöse Verschwinden einiger Bücher in der Buchhandlung Flourish & Blotts in der Winkelgasse steht kurz vor der Aufklärung.



Offenbar handelte es sich weder um

einen Fehler in der Produktion noch um menschliches Versagen. Tatsächlich scheinen die jüngsten Ereignisse eher auf einen ebenso dreisten wie cleveren Coup eines gerissenen Diebes hinzuweisen.

Aber zunächst zur Geschichte: Vor Jahren verschwand eine komplette Lieferung des Unsichtbaren Buchs der Unsichtbarkeit aus besagter Buchhandlung. „Das Buch wurde bereits vor seinem Erscheinen als neues Standardwerk zum Thema Unsichtbarkeit gefeiert“, so ein Sprecher des herausgebenden Verlags. „Wir hatten sämtliche namhaften Größen auf dem Gebiet für dieses Werk verpflichtet können. Die klügsten Köpfe haben über Jahre zusammengearbeitet, um die neuesten Erkenntnisse in der Erforschung und Anwendung der Unsichtbarkeit zu Papier zu bringen. Als besondere Herausforderung haben wir uns entschlossen, das Buch selbst unsichtbar zu gestalten. Damit passte es auch ganz hervorragend in unsere Erfolgsreihe, zu der unter anderem Bestseller wie Das Monsterbuch der Monster oder Das kochende Buch der guten Küche gehören.“ Der Erfolg des Bandes war eigentlich vorprogrammiert, bis die Katastrophe eintrat.

„Wir halten unser Sortiment immer auf dem neuesten Stand“, so der Geschäftsführer von Flourish & Blotts. „Deshalb haben wir uns gleich die Exklusivverkaufsrechte für die gesamte erste Ausgabe gesichert. Die Lieferung, die wir damals bekommen sollten, enthielt vertragsgemäß alle bis dahin gedruckten Exemplare. Einer meiner Verkäufer hat beim Lieferanten unterzeichnet, diese empfangen zu haben. Allerdings konnten wir die Bücher bis heute nicht finden.“

Damit begann ein Rechtsstreit, der lange andauern sollte. Flourish & Blotts verwies auf einen Fehler in der Produktion, wodurch die Bücher nicht nur unsichtbar, sondern gar unauffindbar wurden. Der Verlag bestritt die Vorwürfe hartnäckig, legte Druckvorlagen, Prototypen und

Blocksbergkurier

Donnerstag, den 24. Mai 2007

Arbeitsproben vor, um die richtige Anwendung des Unsichtbarkeitszaubers zu beweisen. Einen Höhepunkt erreichte der Streit, als ein Verlagsvertreter vor Gericht die Angestellten der Buchhandlung als „dämlich und unfähig“ bezeichnete und ihnen vorwarf, sie könnten die Bücher nur aufgrund mangelnder Intelligenz nicht finden. Es wurde letztlich gegen den Verlag entschieden, die Produktion wurde eingestellt. Jüngst jedoch wurde die Spur der verschwundenen Bücher heiß: Der ehemalige Auror A. Moody entdeckte bei einem Besuch bei dem ebenso reichen wie exzentrischen Privatmann R. Volpone tatsächlich einen Band des besagten Buches. Da alle Exemplare des Buches als verschollen gelten, weckte das natürlich die Neugier des Aurors. Der selbsternannte Kunstsammler Mr. Volpone, der sich zur Zeit ganz seiner Obsession für die Unsichtbarkeit hingibt, wollte sich zunächst nicht äußern. Vielmehr versuchte er unter einem unsichtbar machenden Tarnumhang zwischen seinen größtenteils unsichtbaren Möbeln zu verschwinden. A. Moodys magischem Auge jedoch konnte er nicht entgehen.

Zur Zeit wird Mr. Volpone im Ministerium vernommen. Seine Aussage könnte den entscheidenden Hinweis zur Aufklärung eines Falles liefern, der die Zaubererwelt schon seit langer Zeit wie kein anderer beschäftigt. Wir stehen kurz davor zu erfahren, was in Wahrheit mit den Unsichtbaren Büchern der Unsichtbarkeit geschah. Leider lag zum Redaktionsschluss noch keine offizielle Stellungnahme aus dem Ministerium vor. Über R. Volpones Aussage und die weiteren Ermittlungen wird Sie der Tagesprophet deshalb in seiner nächsten Ausgabe ausführlich informieren.

Pflanze neu entdeckt

Gestern erreichte uns eine kuriose Mitteilung aus dem Botanikforschungslabor. Dem jungen Forscher Gideon Jukic ist es angeblich

gelingen, eine noch bis dato unbekannt Pflanze im Urwald von Brasilien zu entdecken. Es handelt sich dabei um einen Mikrokaktus, der zu den fleischfressenden Pflanzen gehört. Anscheinend ernährt er sich von Fliegen



Der Kaktus ist 4 cm groß und hat sehr lange, spitze Stacheln. Mit seiner blauen Blüte lockt er die Fliegen an und zieht sie durch seine mundartige Öffnung zwischen die Stacheln. Zur Zeit erforscht Gideon Jukic die Haltungsbedingungen des Kaktus. Er versucht auch anhand der Samen die Vermehrung dieser Pflanze herauszufinden, da er annimmt, dass man mit ihr vielleicht Gnome vernichten kann, wenn der Kaktus nur groß genug wachsen kann. Damit hätte man dann endlich ein wirksames Mittel gegen die Gnomplage in unseren Gärten gefunden.

Allerdings vertreten Gegner dieser Theorie die Meinung, dass diese Kakteen für Muggel und auch Magier gefährlich werden könnten, wenn sie zu hoch wachsen würden. Als fleischfressende magische Pflanze könnte sie ja durchaus auch

Zaubererbabys anfallen. Und diese Schlagzeile würden die Leser des Tagespropheten sicher nicht gerne lesen.

Jukic selbst sieht diesen Gedanken noch als zu verfrüht an. Er möchte die Pflanze erst einmal genauer erkunden und auch nachzüchten. Der Forscher erwartet nun die Meinung von mehreren namhaften Wissenschaftlern. Diese wollen sich die neuentdeckte Pflanze vor Ort anschauen. Ein bulgarischer Forscher meinte sogar, dass ihm die Zucht einer sehr ähnlichen, hochgiftigen Pflanze in seinem Labor gelungen ist. Ob es sich um die gleiche oder sehr ähnliche Pflanze oder aber um einen gänzlich anderen Kaktus handelt, werden die Experten also vor Ort erörtern. Wir können uns hier sicherlich noch auf sehr interessante Diskussionen in nächster Zeit freuen.

Schlusslacher:

Ron kommt aus der Prüfung von Wahrsagen. Harry fängt ihn ab.

"Was hast du denn gesehen?"

"Ich habe eine eins, werde aber trotzdem durchfallen!"

"Wieso denn, bei einer eins?"

"Als richtige Lösung hätte ich eine drei sehen müssen!"

Die Schwester aus dem Krankenflügel kommt auf Dumbledore zu: "Sagen Sie, was sollen wir bloß mit Neville machen, der sich für einen Wolf hält?" - "Nun.", Dumbledore kratzt sich an der Stirn, "Vor allem müssen Sie verhindern, dass ihn seine Großmutter besucht."

Die Gryffindors, Ravenclaws und Hufflepuffs wurden allesamt zu einer Party in Slytherins Kerker eingeladen. Nach einiger Zeit werden die versammelten Schüler und Lehrer unruhig. Professor Mc Gonagall fragt endlich: "Gibt es hier nicht endlich eine Erfrischung?"

"Aber natürlich", antwortet Snape bester Laune. "Ich werde mal die Fenster so richtig weit aufmachen!" □